

## **Rede von Bürgermeister Suermann zur Einbringung des Haushaltsplans 2025 am 15.01.2025**

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates, liebe Gäste,  
Vertreterinnen und Vertreter der Presse, liebe Kolleginnen und  
Kollegen,

heute präsentiere ich Ihnen den letzten Haushaltsplanentwurf dieser  
Wahlperiode – ein Werk, das in herausfordernden Zeiten entstanden  
ist und das Fundament für unsere Entscheidungen in den  
kommenden Monaten bilden wird. Im Anschluss wird unser  
Kämmerer Kai Schöttler die Details des Zahlenwerks erläutern.

Wie gerne hätte ich Ihnen einen letzten Haushaltsplan vorgelegt, der  
ohne Rückgriff auf die Ausgleichrücklage ausgekommen wäre. Es  
steht aber nicht mehr in unserer eigenen Macht, den Haushaltsplan  
ausgeglichen zu bekommen. Wir könnten uns noch so anstrengen -  
die durch die steigenden Sozialausgaben und die inflationsbedingten  
Tarifsteigerungen verursachten steigenden Aufwendungen können  
wir durch eigene Konsolidierungsmaßnahmen nicht mehr  
kompensieren. Beide sind ja auch die Hauptkostentreiber für den  
Kreishaushalt, der sich bekanntermaßen über die Kreisumlage  
finanziert, die wiederum die Kommunen zu zahlen haben.

In meinen 33 Jahren hier in Marienmünster habe ich viele finanzielle  
Talfahrten miterlebt – von den Belastungen der Wiedervereinigung  
über die globalen Finanzkrisen bis hin zur Pandemie. Doch die  
aktuelle Situation ist in ihrer Tiefe und Komplexität einzigartig. Trotz  
aller Konsolidierungsmaßnahmen stoßen wir an Grenzen, die ohne  
strukturelle Reformen auf Landes- und Bundesebene nicht  
überwunden werden können.

Die Lage der Kommunen in NRW ist alarmierend – uns steht  
sprichwörtlich das Wasser bis zum Hals. Marienmünster steht im

Vergleich noch verhältnismäßig gut da, da wir im aktuellen Finanzplanungszeitraum ohne Rückgriff auf die allgemeine Rücklage auskommen. Doch diese Stabilität darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Städte in unserem Umfeld längst am Abgrund stehen.

Auf den Brandbrief von 350 Kommunen an das Land NRW im Herbst 2023 besserte das Land NRW an einigen Stellen eilig nach, was uns Kommunen durch Änderungen im Haushaltsrecht - manche sprechen auch von „Taschenspielertricks“ - die Chance gibt, den Kopf etwas länger über Wasser zu halten. Tatsächlich haben wir hierdurch jedoch keinen einzigen Cent mehr in der Kasse!

Der Präsident des Städte- und Gemeindebundes NRW, Prof. Dr. Christoph Landscheidt bringt es auf den Punkt: „Das Land befasst sich mit Symptomen, nicht mit Ursachen. Wir verschieben die Pleite, aber verhindern sie nicht. Die strukturelle Unterfinanzierung der kommunalen Ebene verschärft sich mit dem wachsenden Investitionsstau von Tag zu Tag!“.

Die Schere zwischen den wachsenden Aufgaben, die Bund und Land uns übertragen, und den unzureichenden finanziellen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, wird immer größer. Ob Offene Ganztagschulen, Kinderbetreuung, Flüchtlingsunterbringung oder Digitalisierung – ohne angemessene Unterstützung werden wir langfristig unsere Handlungsfähigkeit verlieren. Es ist höchste Zeit, dass Bund und Land ihre Verantwortung wahrnehmen und die kommunale Basis stärken.

Unsere MVZ GmbH investiert über 2,6 Millionen € in ein neues Gebäude für die medizinische Daseinsvorsorge in Marienmünster. Auch hierfür gibt es keine finanzielle Unterstützung, obwohl der ärztliche Versorgungsauftrag nicht bei uns als Kommune liegt.

Würden wir es jedoch nicht selber in die Hand nehmen, hätten wir keine Ärzte mehr.

Bereits im März 2023 haben der Kreis und alle 10 Städte dem Land gegenüber konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Finanzausstattung gemacht. Noch im November letzten Jahres haben wir in einem gemeinsamen weiteren Brief, den wir an Ministerin Ina Scharrenbach übergeben haben, auf die desaströse Finanzlage der Kommunen hingewiesen. Eine Antwort oder Stellungnahme haben wir bis heute nicht erhalten.

Für uns Bürgermeister, aber auch für Sie als Ratsmitglieder wird es zunehmend schwieriger, der Bürgerschaft, den Nachbarn und Vereinskollegen zu sagen, was alles nicht mehr geht, auf der anderen Seite aber die Steuern und Gebühren steigen. Das macht am Ende keinen großen Spaß mehr und ich zolle jedem Einzelnen Respekt, der sich bereiterklärt, unter solchen Bedingungen Verantwortung zu übernehmen und sich den schwierigen Debatten vor Ort zu stellen.

Trotz aller Herausforderungen dürfen wir uns nicht entmutigen lassen. Jeder Rückschlag ist auch eine Chance, neue Wege zu gehen. Unsere Geschichte zeigt: Mit Mut, Zusammenhalt und klugen Entscheidungen haben wir auch in schwierigen Zeiten immer wieder Lösungen gefunden. Lassen Sie uns gemeinsam weiter daran arbeiten, Marienmünster lebenswert und zukunftsfähig zu gestalten.

Aus meiner Sicht müssen wir jedoch sowohl in der großen Politik als auch bei uns im Kleinen wichtige, nachhaltige und zukunftsweisende Maßnahmen und Projekte, von kurzfristigen, rein wünschenswerten unterscheiden. Wir sollten uns bei jeder Investitionsentscheidung fragen, ob sie uns auf lange Sicht nach vorne bringt oder wir darauf verzichten können und vor allem was unsere Enkelkinder wohl zu der heutigen Entscheidung sagen werden? Und wir sollten uns nicht

davon leiten lassen, was Wählerstimmen bringen und was nicht, sondern beherzt das angehen, was sein muss.

Speziell für unsere Stadt sehe ich nach wie vor als vorrangiges Ziel, den Einwohnerrückgang zu stoppen. Entgegen der Vorausberechnungen von IT.NRW und anderer Stellen, die uns einen massiven Einwohnerrückgang vorausberechneten, stagnieren nach den eigenen Zahlen unseres Einwohnermeldeamtes die Einwohnerzahlen seit 2020 (2020 hatten wir 4945 Einwohner, zum 1.1.2025 sind 4.960 Einwohner). Wir dürfen nicht aufhören, unsere Kindergärten, unsere Schule, unsere Vereine und unser Wohnumfeld attraktiv zu halten, damit wir für Neubürger interessant sind.

Wenn ich in Höxter im Sportstudio von einem fremden Menschen angesprochen werde, wie toll das ist, was wir in Marienmünster alles auf die Beine stellen – die neue Schule, das schöne und saubere Schwimmbad, jetzt das MVZ – dann zeigt es mir, dass unsere Arbeit Wirkung hat und auch von außen gewürdigt wird.

Trotz der angespannten finanziellen Lage setzen wir auch in diesem Jahr wichtige Akzente für die Zukunft unserer Stadt. Geplante Investitionen umfassen:

- die Erschließung eines neuen Baugebiets in Bredenborn,
- den Neubau eines Radwegs zwischen der Abtei und Schwalenberg,
- die Beteiligung an Windenergieanlagen,
- die Anschaffung eines Fahrzeugs für die Löschgruppe Bredenborn,
- die Erschließung des Gewerbegebiets in Vörden,
- sowie hohe Investitionen in den Abwasserbereich.

Der Ausbau der Windenergie wird unsere Landschaft in den kommenden Jahren extrem verändern. Wir hatten zum größtmöglich

Schutz unseres Landschaftsbildes auf die Verabschiedung eines eigenen Flächennutzungsplans zur Festlegung von Flächen für die Windkraft zu Ende 2023 verzichtet und voll auf die Regionalplanung gesetzt, um nicht mehr Flächen der Windkraft zur Verfügung zu stellen, als unbedingt nötig. Unzureichende gesetzliche Grundlagen, die vom Oberverwaltungsgericht schonungslos aufgedeckt wurden, führten im letzten Jahr zu einem Wechselbad der Gefühle. Wir hatten im Sommer gemeinsam erfolgreich dafür gekämpft, dass der Aufstellungsbeschluss für den Regionalplan vorzeitig vom Regionalrat beschlossen wird. Zum Jahresende mussten erneut Briefe an die Verantwortlichen auf Bundes- und Landesebene geschrieben werden, damit nötige gesetzliche Grundlagen geschaffen werden, um einen völligen Wildwuchs zu verhindern. Hier gibt es Signale, dass diese Forderung kurzfristig noch durch den alten Bundestag durch Änderung des Windflächenenergiebedarfsgesetzes umgesetzt werden soll.

Uns allen hier im Raum ist es wichtig, dass die Bürgerschaft bei jedem Flügelschlag eines Windrades die Gewissheit hat: „Ich verdiene daran mit!“ Nur, wenn wir das erreichen, lässt sich die unzweifelhaft mit jeder Anlage einhergehende Veränderung des Landschaftsbildes ertragen. Auch hier sind Bund und Land gefragt, uns einen höheren finanziellen Ausgleich zu gewähren. Ich bin Landrat Michael Stickeln sehr dankbar, dass er sich immer wieder hierfür mit Nachdruck einsetzt. Aber schon durch die Beteiligung an eigenen Windkraftanlagen und durch die für neue Anlagen verpflichtend zu zahlende Kommunalabgabe wird Geld in die Stadtkasse fließen. Hier besteht die Herausforderung, dieses Geld so einzusetzen, dass die Bürgerschaft spürbar hieran einen Anteil erhält.

Der Klimawandel und das Artensterben sind die relevantesten Themen unserer Zeit. Wenn wir in OWL Spitzenreiter sind in der pro Einwohner erzeugten Menge an regenerativer Energie, wir sehr

frühzeitig an einem Wärmekonzept arbeiten, schon lange unsere Gebäude energetisch optimieren und uns beteiligen an Klimaschutzprojekten und –wettbewerben, dann zeigt es, dass wir als Stadt nach Kräften unseren Beitrag für Gegenmaßnahmen leisten. Auch unser Klimafonds, mit dem wir Maßnahmen finanzieren, die dazu geeignet sind, der Umwelt etwas Gutes zu tun, ist gut angelegtes Geld, um den Klimaschutzgedanken mehr und mehr in die Köpfe der Verbraucher zu bekommen.

Das Zahlenwerk zum Haushalt wird Ihnen nun unserer Kämmerer Kai Schöttler vorstellen. Ich bedanke mich bei ihm und allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Erstellung des Zahlenwerks beteiligt waren.

Ich biete allen Fraktionen an, sie bei den Haushaltsplanberatungen zu unterstützen. Sprechen Sie die Termine bitte rechtzeitig mit mir bzw. Herrn Schöttler ab.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!